

**ERGEBNISBERICHT DER
LEHRVERANSTALTUNGS-
EVALUATION**

Softwaretechnik-Praktikum

**Sommersemester 2016
Dozent/Dozentin:
Gräbe**

Ergebnisse der Evaluation der Veranstaltung "Softwaretechnik-Praktikum"

Im Folgenden finden Sie die Ergebnisse der Bewertung dieser Lehrveranstaltung durch die Studierenden.

Der Ergebnisbericht ist in mehrere Teile aufgliedert:

- Teil 1 liefert allgemeine Informationen zur Veranstaltung und den befragten Personen sowie zur Beteiligungsrate.
- In Teil 2 finden Sie die Ergebnisse des Standardfragebogens zur Lehrveranstaltungsevaluation.
- In Teil 3 werden die Einschätzungen der Studierenden zur Erreichung der inhaltlichen Lernziele dieser Veranstaltung dargestellt.
- In Teil 4 finden Sie die Ergebnisse zu den ergänzenden Fragen.
- Die Häufigkeitsverteilung sowie Mittelwert und Standardabweichung aller als Mittelwertdiagramme dargestellten Antworten der Studierenden sind in Anhang A inkl. der vollständigen Fragentexte tabellarisch aufgeführt.
- Anhang B enthält, soweit vorhanden, Anmerkungen der Studierenden zu den einzelnen Bewertungsaspekten des Standardfragebogens. Auch dieser Teil ist nur im Bericht für die Lehrenden enthalten.

Die Befragungsergebnisse sind in Form von Mittelwertdiagrammen und Häufigkeitsdiagrammen aufgeführt. Offene Antworten der Studierenden werden in unveränderter Form tabellarisch aufgelistet.

Der Dozent/die Dozentin hat sich bereit erklärt, die Ergebnisse mit den Studierenden in der letzten Veranstaltungssitzung zu besprechen.

Die Diagramme enthalten hinter den jeweiligen Itembezeichnungen in Klammern die Information, auf wie viele TeilnehmerInnen sich der jeweilige Mittelwert bezieht. Diese Zahl ist also abzüglich derjenigen TeilnehmerInnen zu betrachten, die eine Frage nicht beantworten konnten oder wollten.

Steht bei einer Frage das Kürzel "k/A", so bedeutet dies, dass diese Frage von keiner Teilnehmerin/keinem Teilnehmer beantwortet wurde.

Falls Sie über die dargestellten Ergebnisse hinaus noch weitere Analysen wünschen, können Sie gerne mit uns Kontakt aufnehmen. Weiterhin stehen wir Ihnen auch gerne für Anregungen und Kritik an dem verwendeten Fragebogen oder dem Verfahren der Lehrveranstaltungsevaluation insgesamt zur Verfügung.

Ansprechpartner:

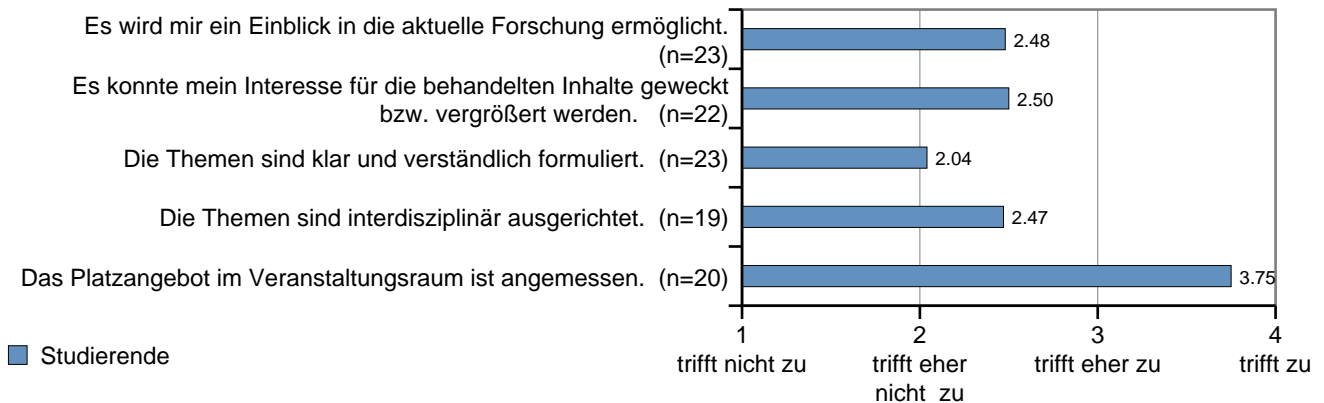
Dr. Christoph Markert
Stabsstelle Evaluation und Akkreditierung
Ritterstraße 12, Zi. 308
04109 Leipzig
Tel: 0341 97-32050
E-Mail: gseval@uni-leipzig.de
PF intern: 421099

1. Allgemeine Veranstaltungsinformationen

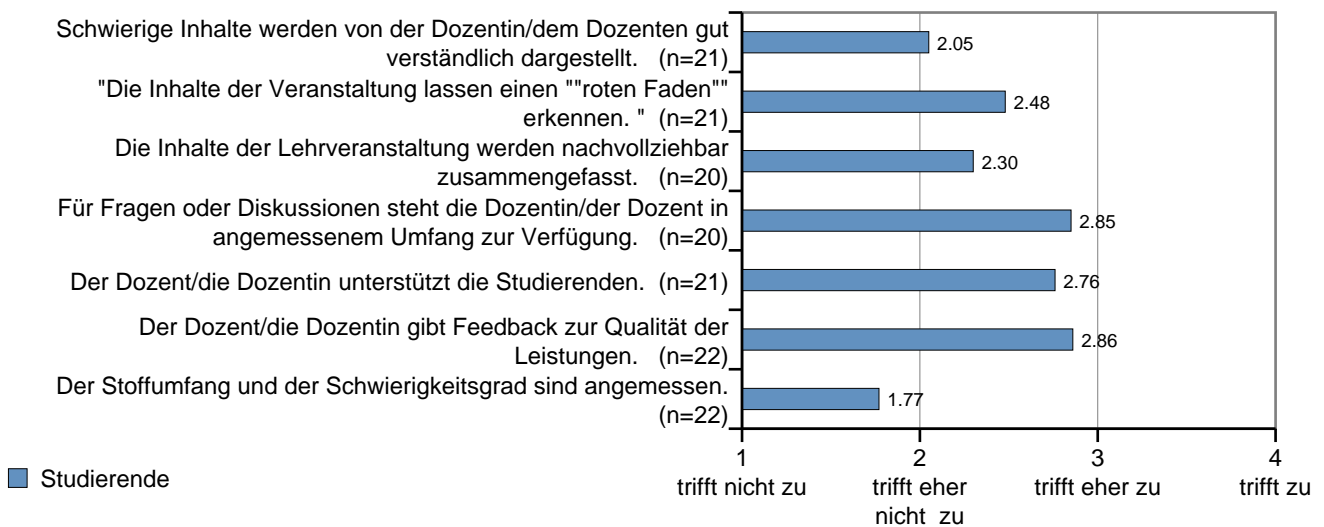
Veranstaltungskennung:	10-201-2320
Studienfach:	Informatik/Bioinformatik
Veranstaltungstyp:	Praktikum (inkl. Diplom-, Labor-, Geländepraktikum etc.) Keine Angabe
Studienabschnitt:	Keine Angabe
Veranstaltungszeitraum:	4 und mehr Semesterwochenstunden über 1 Semester
Geschätzte Teilnehmerzahl:	60
Befragungsteilnehmer:	23, davon 0 weiblich (0%) und 18 männlich (78%) 5 Teilnehmer (22%) haben keine Angabe zum Geschlecht gemacht. 23 Teilnehmer haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt.
Beteiligungsrate:	38%
Angestrebte Abschlüsse:	Bachelor: 21 (91%) Master: 2 (9%)
Fachsemester der Befragungsteilnehmer:	4. Fachsemester: 22 (96%) 5. Fachsemester: 1 (4%)
Pflichtveranstaltung:	ja: 23 (100%)
Befragungszeitraum:	25.05.2016 bis 05.06.2016

2. Standardfragebogen

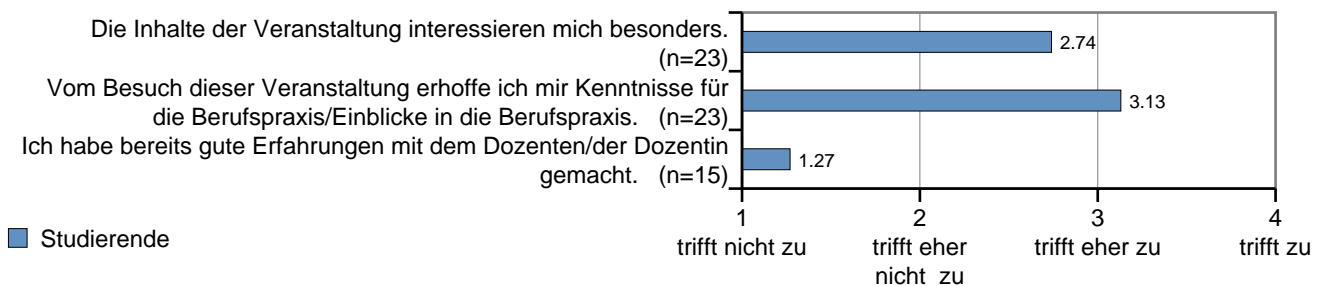
2.1 Bewertung inhaltlicher und organisatorischer Aspekte der Lehrveranstaltung (Mittelwertdiagramm)



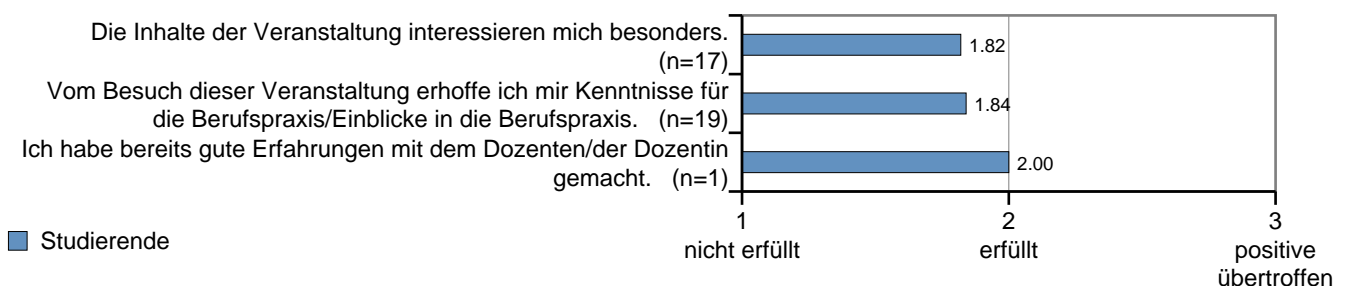
2.2 Bewertung didaktischer Aspekte der Lehrveranstaltung (Mittelwertdiagramm)



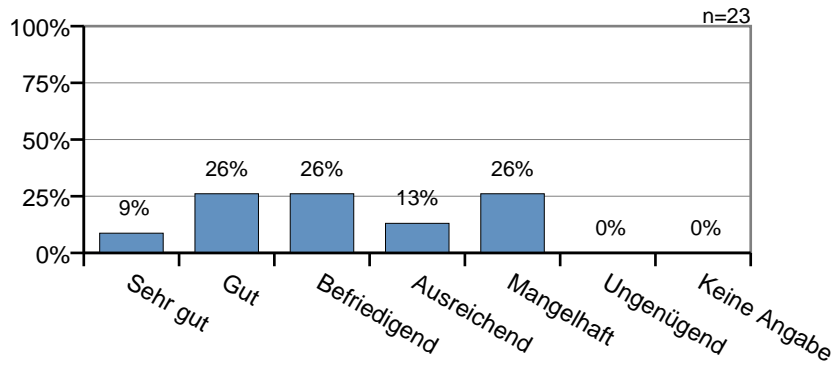
2.3 Gründe für den Besuch der Lehrveranstaltung (Mittelwertdiagramm)



2.4 Haben sich die Erwartungen der Studierenden an die Veranstaltung erfüllt? (Mittelwertdiagramm)

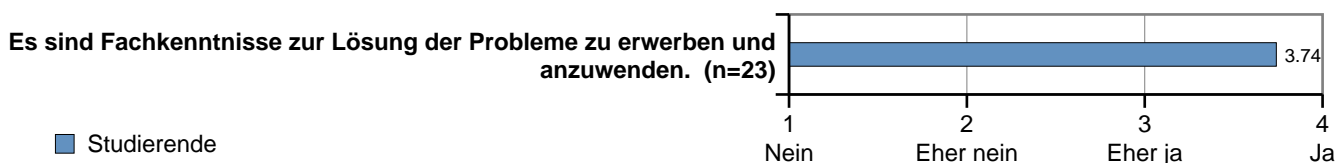
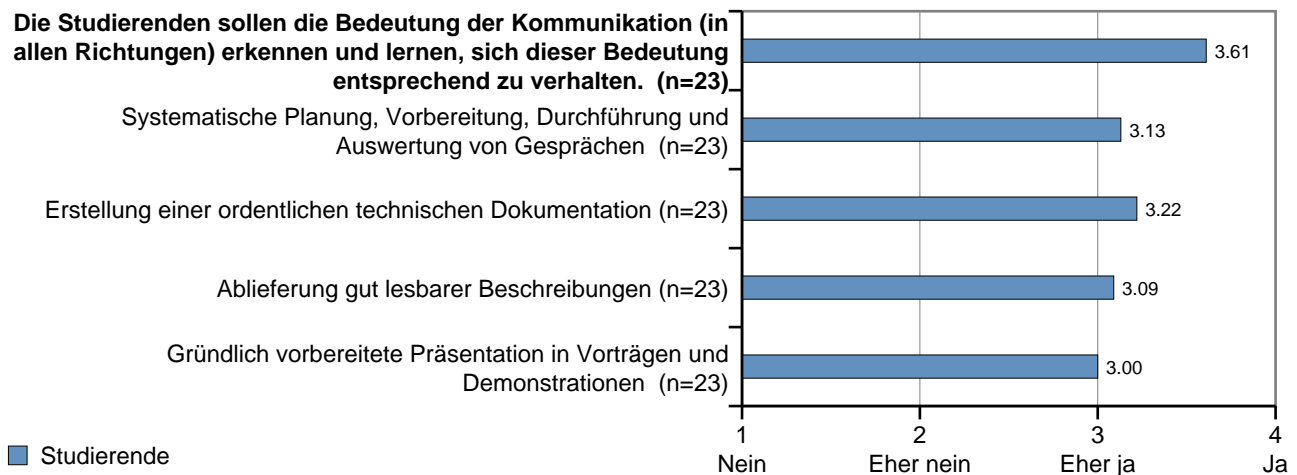
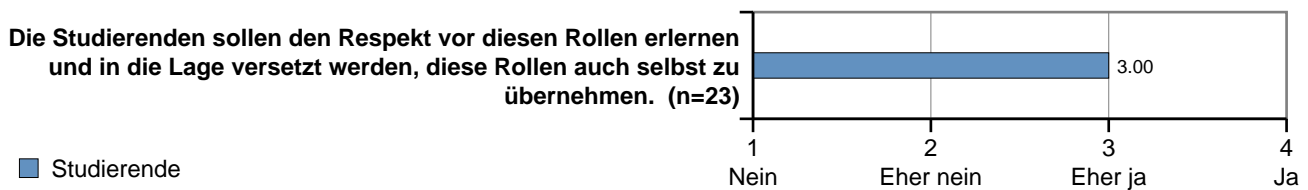
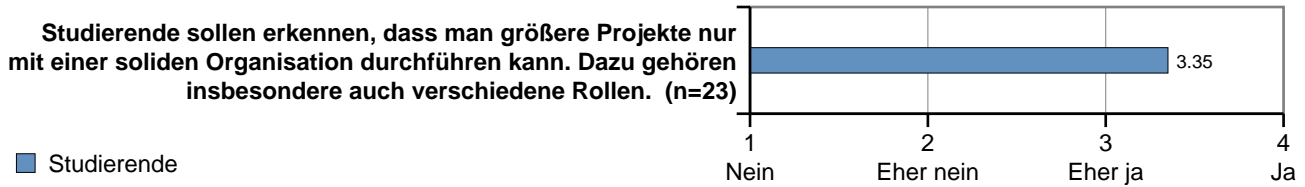


2.5 Welche Schulnote würden Sie insgesamt an die Veranstaltung vergeben? (Häufigkeitsdiagramm in Prozent)



3. Inhaltliche Lernziele

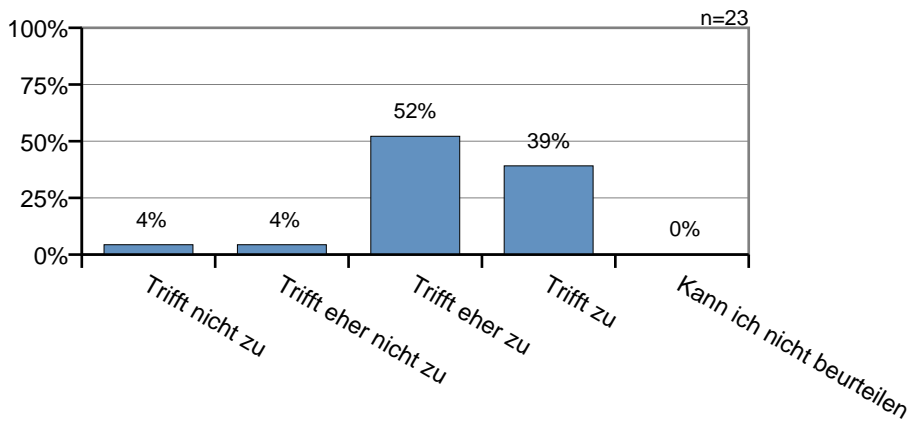
Die folgenden Diagramme enthalten an erster Stelle ein festgelegtes Oberziel in fettgedruckter Schrift, gefolgt von den jeweils dazugehörigen Feinzielen, falls diese definiert worden sind.



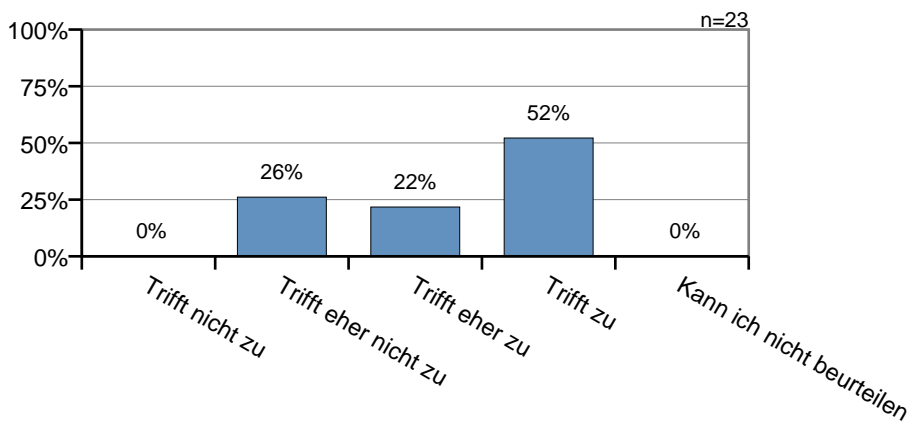
4. Ergänzende Fragen

4.1 Geschlossene Fragen

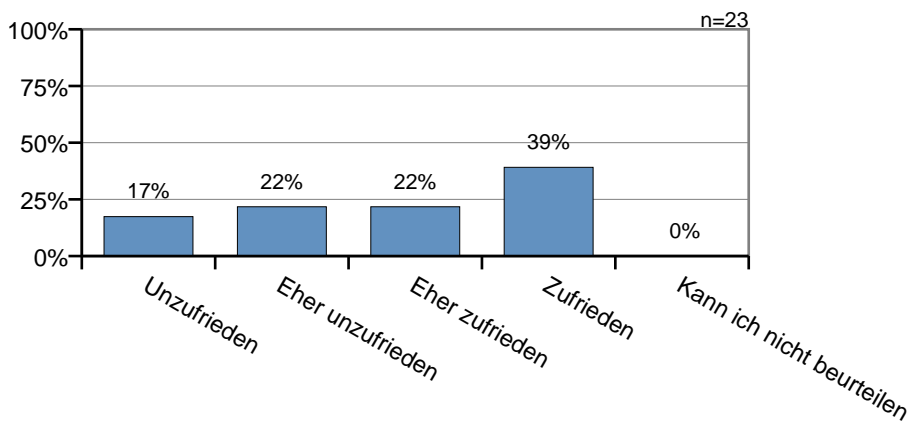
1. Es folgen eine Reihe von Fragen zum Praktikum selbst. Gab es in Ihrem Team regelmäßige Projekttreffen? War dort die ganze Gruppe anwesend?



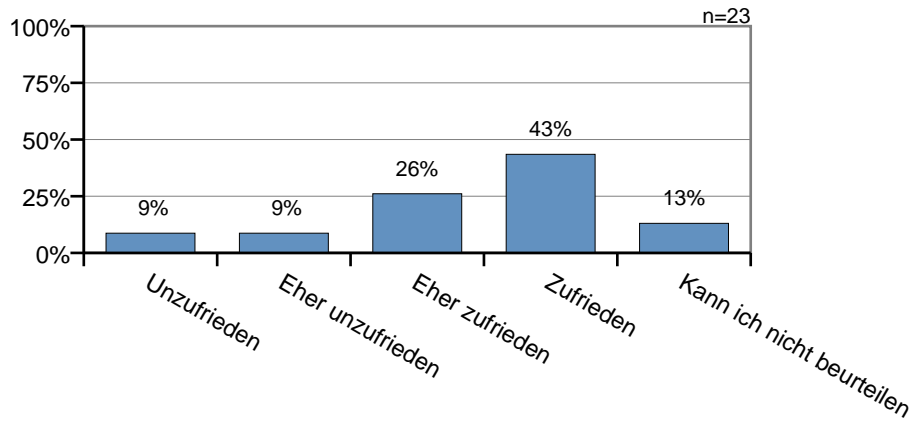
2. Wurden Probleme und Entscheidungen regelmäßig und offen im Team diskutiert?



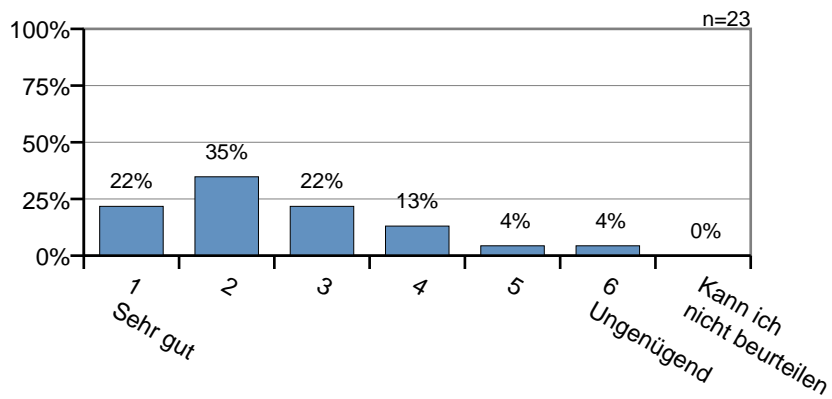
3. Wie schätzen Sie die Praktikumsbegleitung durch die Betreuer und Tutoren ein?



4. Wie stehen Sie zur Optionsvariante des Praktikums?



5. Wie hat der Projektleiter die Arbeit im Team koordiniert?



4.2 Offene Fragen

Die Antworten der Studierenden auf die folgenden offenen Fragen werden in ungekürzter und unveränderter Form aufgelistet.

1. Wie wurden in Ihrem Team Entscheidungen getroffen?

Aus Zeitnot

Offene Diskussion ohne Abstimmung.

von Seiten der Verantwortlichen oder bei allgemeinen Angelegenheiten als Mehrheitsentscheid

Im Normalfall hat derjenige mit der höchsten Fachkenntnis den Vorschlag gemacht und der Teil des Teams der relevant für die Entscheidung war hat dann abgewägt.

Wir haben unsere Ideen (wenn möglich) dem Auftraggeber präsentiert und dann zusammen mit ihm darüber diskutiert, ob unser Lösungsvorschlag richtig ist, bzw. ob es Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Zu Beginn haben sich alle in der Recherche bemüht und das Team hat gemeinsam eine Grundidee für das Projekt gefunden. Oft kamen schlaue Ideen von einzelnen Mitglieder, was ich jedoch als sehr positiv ansehe, da ich von anderen Personen mit mehr Erfahrung im Praktischen durch das Nachvollziehen ihrer Gedankenstrukturen einiges dazulernen konnte.

Konsenz

Der Leiter hat etwas vorgeschlagen, dies wurde dann mit denen die Ahnung von der Tematik bzw. denen, den es nicht egal war ausdiskutiert.

demokratisch

Mehrheitsentscheidung

Entscheidungen wurden im Team abgesprochen. (Online oder in Person)

Diskussion über konkrete Fragen auf Anregung von Einzelnen. Dann wurde eine Entscheidung getroffen, meist einstimmig bis auf Enthaltungen.

Demokratische Diskussion.

Per dekret des Diktators.

Scrum Meetings, allgemeine Treffen, Gruppen-Chat

Es wurde eine Lösung gewählt gegen die niemand starkes Uneinverständnis geäußert hat; Entscheidungen wurden nicht immer umgesetzt.

Unter Team verstehe ich die Studenten ohne die Dozenten. Wir haben als Gruppe gemeinsam über Probleme nachgedacht und diese meistens im Konsens aller beschließen können.

Entweder wurden die Fragestellungen in den wöchentlichen Treffen oder im Slack diskutiert, d.h. jede/jeder hatte eigentlich jederzeit die Möglichkeit sich an Entscheidungen zu beteiligen. Auch die Möglichkeit erarbeiteten Code vor Einbringen in den Hauptentwicklungszweig per Pullrequest (bei GitHub) zu begutachten wurde stark genutzt.

Alle ihre Sicht besprochen und dann das beste Ausgewählt. Gruppenleiter hatte nicht wirklich Arbeiten verteilt oder den Überblick behalten, das mussten andere übernehmen.

Meetings und Chats

diejenigen mit den meisten Erfahrungen bzw. höchstem Kenntnisstand treffen Entscheidungen, enormes Auseinanderfallen der Fähigkeiten in der Gruppe (angefangen bei einfachsten Programmierkenntnissen)

2. Was haben Sie bezüglich der Projektorganisation für die Zukunft gelernt?

Mehr Kommunikation ist wichtig.

Die richtigen Werkzeuge und Vorgehensweisen zu nutzen. Nicht beliebige, "die man schon mal gehört hat", aber im Endeffekt gar nicht auf den Arbeitsschritt passen.

Auch wenn die Rahmenbedingungen mangelhaft sind, kann eine gute projekt-interne Organisation Stress bei Abgabefristen o.Ä. vermeiden.

Zu bestehenden Abgabe- und Präsentationsterminen muss immer ein Zeitpuffer von mindestens 2 Tagen bestehen um Unklarheiten und Missverständnisse zu beseitigen. Es lohnt zeitlich nicht die Aufgaben gleichmäßig nach Umfang zu verteilen. Leute mit höheren Kompetenzen können mehr Umfang in gleicher Zeit abarbeiten.

Die Entwicklung eines Programmes ist ein Teamprojekt, bei dem sich jeder einbringen muss und es viele unterschiedliche Rollen gibt.

Regelmäßige Treffen und ein gutes 'Team-Kommunikationstool' sind durchaus produktiv.

Nur noch mit qualifizierten Leuten zusammenarbeiten.

Aufgaben besser verteilen

Kommunikation ist das wichtigste bei der Arbeit in Gruppen.

Kommunikation ist unverzichtbar. Initiative beim Einbringen neuer Gedanken ist in jedem Fall sinnvoll.

Kompetente und sympathische Menschen wählen.

Teamleiter haben den gleichen Job wie Babysitter. Niemals mit Freunden in einem Projekt arbeiten. Niemals ein Konzept, wie hier scrum, aufzwingen. Das führt nur zu Frustration, einer Schattendokumentation und deutlicher Mehrarbeit. Um dieses Team zu koordinieren, hätte die commit history und verpflichtend ein time tracking tool deutlich gebracht.

Dass die Auswahl der Projektgruppe extrem wichtig ist.

?

Ich war überrascht wie gut das Team funktioniert hat obwohl unsere Anleitung durch die Dozenten so schlecht war. Ebenfalls sind wir mit Problemsituationen besser zurecht gekommen als erwartet. Wir hätten die schlechte Qualität der Dozenten schneller merken müssen und das Modul im nächsten Jahr mit anderen Dozenten wiederholen sollen.

Das man durchaus alle Teammitglieder aktiv einbinden soll und kann und man durchaus auch mal direkt nachfragen sollte, wenn man sich über- oder unterfordert fühlt.

Die Rolle des Gruppenleiters sollte später neu zuteilbar sein, sodass derjenige der am besten mit dem Thema klar kommt diese Rolle übernehmen kann und den anderen hilft.

sich die Leute mit denen man ein Projekt macht genauer vorher anschauen

3. Welche organisatorischen Maßnahmen haben sich bewährt?

Ständige Kommunikation mittels Slack und der Einsatz von Taiga.io

Regelmäßiges Treffen in kleineren Gruppen.

Ein gemeinsamer Kommunikationskanal, z. B. Slack.

1) Aufteilung der großen Gruppe in zwei 4er Teams gemäß Projektanforderungen. 2) Nutzen einer Kommunikationsplattform mit verschiedenen (thematischen) Channels. 3) Wöchentliche Absprache innerhalb des 4er Teams.

Slack, pair programming, Unterteilung in Subteams (Front- und Backend), aufgabenspezifische Treffen und Einarbeitung durch teaminterne Präsentationen.

Scrums, Git-Nutzung und vorallem der Slack-Channel(eine Art Chat-Programm), in dem es einen regen Austausch gab

Siehe letzte Antwort.

In der Gruppe treffen und gemeinsam am Projekt arbeiten.

Kommunikation :)

Setzen von Fristen und ständige Absprache

Konkrete Aufgabenverteilung Klare Terminierung Regelmäßiges Review der erstellten Dokumente/Quellcodes

Weekly Scrum

Scrum nicht. Es hat sich bewährt, jemanden abzustellen der das scrum tool pflegt, im Sinne von schein-bedient: Tasks ausdenken, Punkte würfeln, nach einer Zeit auf Bearbetet setzen. Der workflow, der bei so einem Studentenprojekt entsteht, hat absolut nichts mit Scrum zu tun. Es ist quasi schon schmetzhaft hieraus scrum machen zu wollen. Trotzdem halte ich Scrum für ein gutes Konept für gewisse Proejekte. Ich muss das nicht zwanghaft einmal angewendet haben, um es zu verstehen. Aus den Gegebenheiten entsteht das Arbeitskonzept. Nicht andersrum.

Protokolle, Sammlung aller relevanten Informationen, Dokumente etc. in einem Repository, Kommunikation per Mail, Einheitliches portables Dokumentenformat

?

Viel Kommunikation sowie die Zuweisung von unter Bereichen/Themen

Die wiederkehrenden Treffen und Meilensteine sorgen dafür, dass man das Projekt(-ziel) nicht aus den Augen verliert.

Wöchentliche Treffen waren wichtig, auch wenn nicht immer sonderlich produktiv.

Füllen von Freiräumen

selber machen, dann vorstellen, sonst kommt nichts zustande

4. Welche Techniken und Werkzeuge haben Sie zur Unterstützung der Projektorganisation verwendet?

Taiga, Gitlab, Slack

Slack

Google Drive

Taiga, git, openOLAT, Slack.

1) Kommunikationsplattform 2) Google Drive 3) GitHub

Slack, Google Kalender, pair programming, Mentoring

Slack, GitHub

VSC / Chat / Treffen

Slack als Team Messenger und Taiga für den Scrum Prozess.

Slack, Jira

Slack zur Kommunikation, git für Versionskontrolle

Slack - Kommunikation Maven - Organisation des Build-Prozesses, Verwaltung von Abhängigkeiten

GIT, Slack, Olat

slack. is der shit.

Doodle-Listen

Zusätzliche git repositories, Email, Chat, für alle Dokumente: Markdown

Scrum

SCM, Slack, CI/automatische Tests sowie ein stark abgeänderter Scrum Prozess.

Slack zur schnellen Kommunikation in der Gruppe. GitHub mit Feature-/Bugfix-/Etc-Branche und dem Konzept der Pullrequests. Jenkins in Verbindung mit den erstellten tests um sicherzustellen, dass der Code auch arbeitet.

Wöchentliche Treffen, eigenen Gruppenchat & Email zur Verständigung.

Chatclients

Slack, um möglichst eine Kommunikation zu ermöglichen (interessiert aber einige nichtmal)

5. Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie?

Aufgaben genauer erklären!!! Vermeidung der extrem, subjektiven Bewertung einzelner Tutoren.

Die Studenten sollten direkt ein Praktikum bei Unternehmen absolvieren. Also keine Simulation der Praxis wie bisher.

Die Teams sollten ihre Vorgehen mehr selbst bestimmen können und sich nicht an die Aufgabenblätter klammern müssen. Wir fanden das Vorgehen der Aufgabenblätter sehr "unnatürlich" und das stand uns sehr im Wege.

1) Ab Januar bis Ende des Prüfungszeitraums keine Termine für das Praktikum erlauben, da der erste Meilenstein stark mit den Prüfungsvorbereitungen des WiSe's kollidierte. 2) Genauere Spezifikation, was in den Dokumenten gefordert ist. Z.B. war nicht klar, dass im Arbeitsplan unter Nutzerszenarien Use Cases und nicht User Stories gefordert sind. 3) Mehr Raum für eine anfängliche Anforderungsanalyse bieten. Diese wurde mit dem externen Auftraggeber nie tiefgehend durchgeführt, sodass sich die Anforderungen im Laufe des Projekts von Treffen zu Treffen stark verändert haben.

Vorab: Wie bereits seit Jahren im Gespräch, sind 5LP für dieses Modul mehr als unzureichend. Wir hatten Teammitglieder mit weit über 250 Arbeitsstunden aber niemanden unter 100 Arbeitsstunden. Dadurch, dass die Dokumente zur Planung der Software zeitgleich zur Einarbeitung erstellt werden mussten, sind im Nachhinein Anpassungen notwendig gewesen. Ein früherer ProgrammierEinstieg wäre angebracht. Die Absprache aufgrund von Punktabzügen muss besser funktionieren. Wir hatten Punkte abgezogen bekommen obwohl uns vorher garantiert wurde, dass eine Scrum Retrospective keine Punktabzüge gibt. Verantwortlichkeiten im Team sind zwar schön und gut, jedoch führt das teilweise zu "Verantwortungsschieberei". Einzelne Rollen spielen eine weniger wichtige Rolle als andere. Das wirkt dem pädagogischen Arbeiten entgegen.

Mehr Themen, die nicht mit RDF zu tun haben. Ich habe mich zwar selber für ein RDF-Thema entschieden, jedoch kam ich mir in der Auswahl etwas eingeschränkt vor, da gefühlt 80%(oder mehr) der Themen auf dem RDF-System basiert haben. Ich denke mit mehr Abwechslung finden vllt mehr Studenten ein Projekt, was sie stark interessiert, wodurch auch die Teilnahme ernsthafter verfolgt wird.

1. Eine klare Beschreibung des Projekts, sodass die Studenten auch wirklich daran arbeiten, worauf sie sich vorbereitet haben. 2. 10 anstatt 5 LP für das Modul. Der Arbeitsaufwand ist deutlich höher, als er für ein 5 LP Modul einzuschätzen ist. Lehre Suchende sollte man führen und gerecht besolden und nicht diese ausbeuten. 3. Wenn man schon unter der Uni Leipzig arbeiten darf, sollten die "Fachangestellten" durchaus mehr Fachkompetenz als die Studenten aufweisen...

Das Modul ist für 5LP viel zu umfangreich. Dementsprechend sollte man das Modul komplett umstrukturieren.

Umfang verringern, 1-2 Meilensteine auslassen, dafür werden die restlichen stärker gewichtet. Oder die letzten wöchentlichen Releases seltener fordern. Oder am Anfang in der übertriebenen Dokumentations/Recherchephase die Anzahl der geforderten Artefakte verringern.

Räume für Treffen der Gruppen sollten reserviert sein bzw. es sollten immer Räume mit nötigen Geräten (z.B. Beamer) zur Verfügung stehen

Feste zentrale Raumzuordnungen für die Scrum-Meetings.

Herr Gräbe sollte die Endabnahme jeder Gruppe besuchen.

Scrum herausnehmen. Zum ersten mal in einer großen Gruppe arbeiten ist interessant und wichtig, da Scrum aber hier nicht zum Arbeitsverhalten von Studenten passt, sorgt es nur für Frustration. Zusammen kommunizieren, Sachen aushandeln, Arbeit gerecht verteilen, zusammen Strukturen schaffen und die Arbeit effizienter zu gestalten, das sind die Dinge es zu lernen gilt. Das geht auch ohne Scrum. Deutlicher hervorheben, wie wichtig diese aufwand.xml ist. Die Aufgaben von den Betreuern klarer formulieren lassen.

-den Arbeitsaufwand an die 5 LP anpassen -Betreuer einstellen, die bereit sind zu helfen und Interesse am Projekt zeigen
-Auftraggeber dazu verpflichten, in einem angemessenen Maße erreichbar zu sein

* Vielfältigere Projektauswahl; Nicht nur Webprogrammierung * Größere Projektauswahl damit alle noch zwischen verschiedenartigen Projekten wählen können * Mehr Entscheidungsfreiheit bei der Projektgestaltung, zum Beispiel könnte nur der Projektrahmen vorgegeben sein (z.B. Entwicklung einer Webanwendung für Datenbestand xyz, Entwicklung eines Computerspiels mit Computergegnern, Entwicklung einer Anwendung die mit Anweisungen in natürlicher Sprache gesteuert wird usw.) * Mehrere Gruppen für das gleiche Projekt * Bessere Planung bei der Projektauswahl im allgemeinen: Keine Auflösung von bereits gebildeten Projektgruppen, Klarere Beschreibung der Projektvorgaben, Bessere Prüfung der Umsetzbarkeit und Korrektheit von Projektvorgaben * Rollenverteilung im späteren Projektverlauf anstatt bei der ersten Abgabe damit die Teammitglieder sich dann schon etwas kennen.

Das ist kein 5 ECTS Modul, sondern ein 10 ECTS!

Bessere Kommunikation/Absprache unter den Tutoren, so dass alle Projekte ähnlichen Aufwand haben. Unserem Tutoren ist erst im Abschlusstreffen aufgefallen, dass es sich um ein 5CP Modul handelt und kein 10CP Modul (150 vs 300 Arbeitsstunden).

Mehr Zwischenfeedback, insbesondere wenn der Verdacht aufkommt, dass sich einzelne Personen zu wenig beteiligen.

Über die Ferien eher den Dokumentlastigen Teil des Projekts machen, dadurch kann jeder, jederzeit etwas machen, ohne nach dem Urlaub komplett aus dem Stoff raus zu sein, da man nicht mit coden konnte.

Es sollte vorher klar sein, was das Ziel sein soll.

Anhang A - Häufigkeitsverteilung - Antworten Studierende

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	weiß nicht	Keine Angabe	Mittelw.	Std.Abw.
Es wird mir ein Einblick in die aktuelle Forschung ermöglicht.	3 (13.0%)	8 (34.8%)	10 (43.5%)	2 (8.7%)	-	-	2.5	0.8
Es konnte mein Interesse für die behandelten Inhalte geweckt bzw. vergrößert werden.	6 (26.1%)	3 (13.0%)	9 (39.1%)	4 (17.4%)	1 (4.3%)	-	2.5	1.1
Die Themen sind klar und verständlich formuliert.	8 (34.8%)	8 (34.8%)	5 (21.7%)	2 (8.7%)	-	-	2.0	1.0
Die Themen sind interdisziplinär ausgerichtet.	3 (13.0%)	6 (26.1%)	8 (34.8%)	2 (8.7%)	4 (17.4%)	-	2.5	0.9
Das Platzangebot im Veranstaltungsraum ist angemessen.	-	-	5 (21.7%)	15 (65.2%)	3 (13.0%)	-	3.8	0.4

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	weiß nicht	Keine Angabe	Mittelw.	Std.Abw.
Schwierige Inhalte werden von der Dozentin/dem Dozenten gut verständlich dargestellt.	7 (30.4%)	8 (34.8%)	4 (17.4%)	2 (8.7%)	2 (8.7%)	-	2.0	0.9
"Die Inhalte der Veranstaltung lassen einen "roten Faden" erkennen. "	3 (13.0%)	6 (26.1%)	11 (47.8%)	1 (4.3%)	2 (8.7%)	-	2.5	0.8
Die Inhalte der Lehrveranstaltung werden nachvollziehbar zusammengefasst.	3 (13.0%)	9 (39.1%)	7 (30.4%)	1 (4.3%)	3 (13.0%)	-	2.3	0.8
Für Fragen oder Diskussionen steht die Dozentin/der Dozent in angemessenem Umfang zur Verfügung.	4 (17.4%)	4 (17.4%)	3 (13.0%)	9 (39.1%)	3 (13.0%)	-	2.9	1.2
Der Dozent/die Dozentin unterstützt die Studierenden.	5 (21.7%)	3 (13.0%)	5 (21.7%)	8 (34.8%)	2 (8.7%)	-	2.8	1.2
Der Dozent/die Dozentin gibt Feedback zur Qualität der Leistungen.	1 (4.3%)	6 (26.1%)	10 (43.5%)	5 (21.7%)	1 (4.3%)	-	2.9	0.8
Der Stoffumfang und der Schwierigkeitsgrad sind angemessen.	13 (56.5%)	2 (8.7%)	6 (26.1%)	1 (4.3%)	1 (4.3%)	-	1.8	1.0

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	weiß nicht	Keine Angabe	Mittelw.	Std.Abw.
Die Inhalte der Veranstaltung interessieren mich besonders.	3 (13.0%)	4 (17.4%)	12 (52.2%)	4 (17.4%)	-	-	2.7	0.9

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	weiß nicht	Keine Angabe	Mittelw.	Std.Abw.
Vom Besuch dieser Veranstaltung erhoffe ich mir Kenntnisse für die Berufspraxis/Einblicke in die Berufspraxis.	4 (17.4%)	-	8 (34.8%)	11 (47.8%)	-	-	3.1	1.1
Ich habe bereits gute Erfahrungen mit dem Dozenten/der Dozentin gemacht.	13 (56.5%)	1 (4.3%)	-	1 (4.3%)	8 (34.8%)	-	1.3	0.8

	nicht erfüllt	erfüllt	positive übertroffen	weiß nicht	Keine Angabe	Mittelw.	Std.Abw.
Die Inhalte der Veranstaltung interessieren mich besonders.	3 (17.6%)	14 (82.3%)	-	-	-	1.8	0.4
Vom Besuch dieser Veranstaltung erhoffe ich mir Kenntnisse für die Berufspraxis/Einblicke in die Berufspraxis.	4 (21.1%)	14 (73.7%)	1 (5.3%)	-	-	1.8	0.5
Ich habe bereits gute Erfahrungen mit dem Dozenten/der Dozentin gemacht.	-	1 (100.0%)	-	-	-	2.0	0.0

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Kein Urteil / Keine Angabe	Mittelw.	Std.Abw.
Welche Schulnote (1 <input type="checkbox"/> sehr gut <input type="checkbox"/> bis 6 <input type="checkbox"/> ungenügend <input type="checkbox"/>) würden Sie insgesamt an die Veranstaltung vergeben?	2 (8.7%)	6 (26.1%)	6 (26.1%)	3 (13.0%)	6 (26.1%)	-	3.2	1.3

	nein	eher nein	eher ja	ja	weiß nicht	Keine Angabe	Mittelw.	Std.Abw.
Studierende sollen erkennen, dass man größere Projekte nur mit einer soliden Organisation durchführen kann. Dazu gehören insbesondere auch verschiedene Rollen.	2 (8.7%)	2 (8.7%)	5 (21.7%)	14 (60.9%)	-	-	3.3	1.0

	nein	eher nein	eher ja	ja	weiß nicht	Keine Angabe	Mittelw.	Std.Abw.
Die Studierenden sollen den Respekt vor diesen Rollen erlernen und in die Lage versetzt werden, diese Rollen auch selbst zu übernehmen.	3 (13.0%)	3 (13.0%)	9 (39.1%)	7 (30.4%)	1 (4.3%)	-	2.9	1.0

	nein	eher nein	eher ja	ja	weiß nicht	Keine Angabe	Mittelw.	Std.Abw.
Die Studierenden sollen die Bedeutung der Kommunikation (in allen Richtungen) erkennen und lernen, sich dieser Bedeutung entsprechend zu verhalten.	-	-	9 (39.1%)	14 (60.9%)	-	-	3.6	0.5
Systematische Planung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Gesprächen	1 (4.3%)	4 (17.4%)	10 (43.5%)	7 (30.4%)	1 (4.3%)	-	3.0	0.8
Erstellung einer ordentlichen technischen Dokumentation	1 (4.3%)	3 (13.0%)	10 (43.5%)	8 (34.8%)	1 (4.3%)	-	3.1	0.8
Ablieferung gut lesbarer Beschreibungen	2 (8.7%)	4 (17.4%)	8 (34.8%)	8 (34.8%)	1 (4.3%)	-	3.0	1.0
Gründlich vorbereitete Präsentation in Vorträgen und Demonstrationen	2 (8.7%)	4 (17.4%)	10 (43.5%)	6 (26.1%)	1 (4.3%)	-	2.9	0.9
	nein	eher nein	eher ja	ja	weiß nicht	Keine Angabe	Mittelw.	Std.Abw.
Es sind Fachkenntnisse zur Lösung der Probleme zu erwerben und anzuwenden.	-	-	7 (30.4%)	15 (65.2%)	1 (4.3%)	-	3.7	0.5

Anhang B - Offene Anmerkungen der Studierenden

Die folgenden Angaben sind die Originalantworten der Befragungsteilnehmer auf offene Fragen. Diese Möglichkeit, einer differenzierten Bewertung ohne vorgegebene Antwortalternativen, bietet ergänzende Hinweise auf Stärken und Schwächen und erhöht darüber hinaus die Akzeptanz des gesamten Verfahrens bei den Studierenden.

Die Antworten auf offene Fragen werden den Befragungsteilnehmern nicht zurückgemeldet und nicht redaktionell überarbeitet. Bitte beachten Sie, dass es sich dabei um die Meinungen einzelner Studierender handelt, die als konstruktive Möglichkeit zur Kritik gesehen werden sollten.

Angaben auf offene Fragen sind freiwillig.

Ein Überblick über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Antworten auf offene Fragen kann erzielt werden, indem diese Kategorien zugeordnet werden. Aufgrund der Häufigkeit der "Nennung" einer bestimmten Kategorie können Aussagen über die Wichtigkeit einzelner Aspekte gemacht werden.

Empfehlenswert ist die Betrachtung und Analyse der Antworten auf offene Fragen im Kontext der konkreten Lehrveranstaltung im jeweiligen Semester.

Anmerkungen zu 2.1 - inhaltliche und organisatorische Aspekte der Lehrveranstaltung

Das Praktikum war tatsächlich so schlecht wie hier bewertet, ich habe mir die Frage durchgelesen.

unklare und sich ändernde Aufgabenstellungen, unklare Akteure

Anmerkungen zu 2.2 - didaktische Aspekte der Lehrveranstaltung

Der Dozent war nie Teil des Praktikums. Die Betreuer standen ausreichend und kompetent zur Verfügung.

Da es sich hier um ein geleitetes Praktikum handelt, ist es klar, dass es Feedbacks vom Dozenten, Diskussionen, etc. gibt. Ich möchte jedoch hinzufügen, dass Herr Gräbe immer gut zu erreichen war und ich mich in seiner Betreuung sehr wohl und fair behandelt gefühlt habe.

Der Dozent war bis auf die Einführungsveranstaltung kein einziges mal persönlich anwesend, was m.E. jedoch nicht erforderlich war, da er für jede Gruppe einen Mitarbeiter zur Verfügung stellt. Da bei den Fragen jedoch immer nur vom Dozenten (persönlich) gesprochen wurde, musste ich mit trifft nicht zu antworten. Bezüglich des Stoffumfanges/Schwierigkeitsgrad möchte ich anmerken, dass das Modul Softwaretechnik-Praktikum m.E. und nach Meinung aller Kommilitonen, die ich bis her gefragt habe für den meisten Frust im Informatikstudium sorgte. Der Stoffumfang sprengt m.E. mit Leichtigkeit den 5-Leistungspunkte-Rahmen (seit Dezember bis letzte Woche wöchentlich ohne großartige Rücksichtnahme von Semesterferien für ein Pflichtmodul, worauf man keine Note bekommt sondern nur bestehen muss).

Für mich und viele andere Kommilitonen ist dieses Modul eine Frechheit, eine Überarbeitung des Umfanges sollte vom Dozenten unbedingt vorgenommen werden.

Viel zu komplexes Thema, Dozenten haben sich fast nie Vorbereitet, kurzfristig Termine verschoben und Anforderungen geändert. Feedback bestand häufig darin auf Rechtschreibfehler hinzuweisen. Mehrfach gar kein Feedback "da sie keine Zeit gehabt hätten".

widersprüchliche Formulierungen auf den Webseiten zu abzugebenden Dokumenten an verschiedenen Stellen, unklar was das Ziel der Veranstaltung ist, riesiger Overhead der vom eigentlichen Ergebniss ablenkt

Anmerkungen zu 2.3 - Andere Gründe für den Besuch der Lehrveranstaltung

Auch hier: der Dozent selber war nie Teil des Praktikums.

Pflichtmodul.

Pflichtmodul. Säge so der Alltag des Berufs aus würde ich sofort das Modul wechseln.

Anmerkungen zu 2.4 - Warum haben sich manche Erwartungen möglicherweise nicht erfüllt?

Das Problem an dem Praktikum war, dass ein viel zu großer Fokus auf bürokratische Schreibearbeit gelegt wurde. Dazu war nicht klar genug in den Aufgaben definiert, was in die einzelnen Dokumente zu schreiben war.

An der Menge an Arbeitsaufwand und der unklaren Formulierung der Aufgabenblätter. Dadurch habe ich sehr schnell Motivation verloren, in irgendeiner Form "Gutes" zu leisten und nicht nur das, was gefordert wird.

Zu keinem Zeitpunkt wurde von der Auftraggeberin klar geäußert, wie das fertige Projekt auszusehen hat. Alles musste stets erfragt werden, was teils durch die schwere Erreichbarkeit auch zu zusätzlicher, unnützer Arbeit geführt hat.

Die Dozenten haben einen schlechten Job gemacht und das Thema war zu komplex für den offiziellen Arbeitsaufwand.

Dokumentation jeder einzelnen Abgabe hatte mehr Arbeitsaufwand als das Gesamtprodukt, starke Einschränkung der Lösung durch realitätsferne Vorgaben,

Anmerkungen zu 2.5 - Welche Gründe können Sie für die vergebene Note angeben?

Der überzogene Arbeitsaufwand und die schlechte Kommunikation der Anforderungen an uns.

-
- 1) Die Lernziele würden sich auch in einem kleineren Projekt realisieren lassen. Der Arbeitsaufwand war zu hoch, v.a. in der Zeit der Prüfungsvorbereitung im WiSe.
 - 2) Statt original Scrum-Dokumenten (Lastenheft, Pflichtenheft) wurden andere Dokumente gefordert, die teilweise schlecht dokumentiert waren. Eine Verwendung von original Scrum-Dokumenten wäre wünschenswerter gewesen, um da das Erstellen dieser standardisierten Dokumente eine gute Übung für die Praxis ist.
 - 3) Das Führen des Scrum-Wikis war umständlich und zeitraubend und erschwerte eher die Projektorganisation als dass es eine Erleichterung war.
 - 4) In den regelmäßigen Treffen wurde der Scrum-Prozess (Sprint Planning, Erstellung des Backlogs, Sprint Retrospektive etc) nicht klar genug von Seiten der Betreuer herausgearbeitet. Dies wäre eine große Hilfe gewesen, da bereits die Einarbeitung in ein neues Thema, in unbekannte Softwarekomponenten etc. viel Zeit beansprucht, sodass der Scrum-Prozess bzw. die Achtung auf dessen Einhaltung vom Team als eher zeitraubend aufgefasst wurde.

-
- +reale Aufgaben mit realen Stakeholdern
 - +Teamarbeit
 - +Ablaufmodelle praktisch kennenlernen
 - zu wenig LP
 - Rollenverteilung klappt nicht auf pädagogischer Basis
 - der Dozent selbst war nicht am Praktikum beteiligt!

Ich habe viel über Organisations- und Gruppenstrukturen bei der Projektentwicklung gelernt. Unser Betreuer und Gruppenleiter waren beide sehr gut, sodass es ein angenehmes Arbeiten war.

-
- 1. Zu wenig Besoldung.
 - 2. zu Zeitaufwendig.
 - 3. Mangelhafte Führung von seiten der Uni.

Zuviel Zeit für zu wenig LP, außerdem gibt es keine richtige Note, womit sich die Arbeit nicht wirklich auszahlt.

Für ein 5 Leistungspunktemodul ohne Benotung ist m.E. der Umfang der Abgaben und die Regelmäßigkeit der Abgaben unverhältnismäßig.

-
- Kommunikation zu Gruppe, Projektleiter und Tutor ohne Probleme
 - Themen zur Auswahl teilweise nicht verständlich ohne ausreichendes Hintergrundwissen

War teilweise etwas schwer bei der Einarbeitung.

Viele Probleme bei der Bildung von Projektgruppen, gleichzeitig hohe Abhängigkeit von anderen Gruppenmitgliedern. Keine alternative zur Webprogrammierung (bzw. nicht mit ausreichenden Plätzen). Unklare und fehlerhafte Projektvorgaben.

Zu hoher Zeitaufwand

Wie bereits geschrieben. Zu viel Aufwand, zu diffuse Anforderungen, Dozenten haben schlechte Arbeit gemacht, zu hohe Anforderungen.

Alles in allem lief es ziemlich gut bei uns. Der Aufwand war angemessen, es haben sich alle beteiligt, Rückfragen waren möglich. Etwas mehr Feedback zwischendurch wäre wohl ganz gut gewesen.

Zu viel Chaos in der Vorlesungsfreien Zeit, da zu der Zeit nichtmal ein Tutor zur Verfügung stand. Wenn auffällt dass in einer Gruppe jemand gar nicht arbeitet, wird erst beschwichtigt dass man da organisatorisch besser ran gehen soll, aber zum Schluss bekommt man trotzdem Abzug obwohl man exakt so gehandelt hat wie vorgeschlagen.

-
- sich ändernde Aufgabenstellung
 - Overhead zu groß
 - keinerlei Spaß
 - Gruppenmitglieder zu divers
 - Gruppenmitglieder können sich rausnehmen und bestehen trotzdem
 - Aufgabe könnte in kleinerer Gruppe viel effizienter und schneller gelöst werden